

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 49

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wie man aus der Eisenbahn Geschäfte macht.

Bei diesen schlechten Zeiten ist es die Eisenbahn,  
Aus der man Kapitalchen gar prächtig schlagen kann.  
Ein Bündchen, um das Einer sich sonst nicht hätte gecheert,  
Ein Nitzchen an dem Finger ist jetzt von hohem Werth.  
Fliekt in der Kneip' beim Kaufen von Kopf und Nase Blut,  
So ist in zwei, drei Tagen die Sache wieder gut.  
Doch wird von Rothschild's Kofli man nur ganz leicht berührt,  
So wird das kleinste Schürichen viel' Monat lang gespürt.  
Man hegt es und man pflegt es mit Mitteln allerlei;  
Sobald man gut bezahlt ist — so ist der Schmerz vorbei.  
Es ist ganz eigenthümlich, wie bei der Eisenbahn  
Ein klein Kontostückchen so gichtig werden kann.  
Ein Möbel aus dem Glas war auch bei Münchenstein,  
Es sei gar sehr erichroden, drum will's bezahlt auch sein.  
Es hab' vom Tod geträumt nachher, drum soll's mit Zug  
Bezahlt sein, denn der Jura-Simplon hat Geld genug.  
Mit ein paar tausend Fränkeln solch Traum- und Schreckensgelt  
Hätt' es den schönsten Jüngling zum Männchen ausgewählt.  
Es freute sich des Unglücks und gab die Rechnung ein;  
„Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“

## Beruhigung.

Was hat die Innerrho der böß gemacht?  
Sie haben auf St. Galler-Durst Verdacht!  
Wir stehlen ihnen ja gewiß kein Wasser,  
Und machen gegentheils ihr Land noch nasser.  
St. Galler Banken heißen niemals an,  
So weit man zeichnet für die Sänktisbahn.  
Zu Wasser wird die Bahn! — Ihr könnt euch laben,  
Zum Berndli: auch das Sänktiswasser haben!  
Ein St. Galler.

## Häuslicher Entscheid.

Hausfrau: „Wo fochen können Sie?“  
Neue Magd: „Eles ond elles.“  
Hausfrau: „Sind Sie katholisch?“  
Neue Magd: „Niz licht. Lutherisch.“  
Hausfrau: „Saben Sie Liebe zu Kindern?“  
Neue Magd: „Gloi dull zom Fresse.“  
Hausfrau: „Kann man sich auf Ihre Treue verlassen?“  
Neue Magd: „Koi Fliegedreck gtohle habi noch.“  
Hausfrau: „Ich halte viel auf Reinlichkeit.“  
Neue Magd: „Schoire, duze, fege, das ist moi Voibipois.“  
Hausfrau: „Wie heißen Sie?“  
Magd: „Charlotte Aurora Eugenia.“  
Frau: „So!!! Nein, ich habe mich anders beonnen. Adieu, Fräulein.“

## Beim Bezug des Neubaus der Unionbank St. Gallen.

Sebastian: „Du, Toni, weißt au warum d'Unionbank grad hüt  
Kassachränk ufziehe loht?“  
Toni: „Nei, sag mer's!“  
Sebastian: „Weißt, d'Unionbankaktie stönd hüt gad uf 350 und do  
händ's bentr, wenn d'Altkie am niedrigste seied, so gönged d'Kassachränk  
liechter uf.“

## Fatale Aushilfe.

Begieriger: „Aber wie sit dir a drinn? Der Höchlioggi wählt  
der i Gemeinderath und das ist ja der verflüchtigt — mi darf's halt nit  
säge.“  
Präsident: „Sä luegit, das ist halt e io, mi liebe Herr: Die Wei-  
tere het me scho Ali brucht, drum nütse mer halt jetzt no mit dene Steine  
mure, wo me het.“  
Begieriger: „Oder sag du lieber: Wenn es Loch ist und mer het kei  
Stein, so schlacht me en Gelle voll Dreck dri, de ick's au vermach.“  
Präsident: „Dir mögit Deppis Recht ha!“

## Väterliche Beweggründe.

Richter: „So, dir sit also glänzig, eues Hüßli azündet z'ha?“  
Held: „Ja, Herr Präsident!“  
Richter: „Aber ums Himmels Wille, was ist ech denn au ach?“  
Held: „Luegit, i ha da so en artige Büebel und da het geng a mer  
gehäret, er möcht o einst gieh es Hus brünne und so hani nit anders chönne,  
als ihm das zum Galle z'thue. Es ist derby durchaus kei böse Wille gih.  
Derzu geit's Niemer Deppis a, es ist gut verflücheret und i ha ja kei Schade  
derby.“

Das schönste Fragezeichen,  
Das ist das Schwänzchen der Sau.  
Dem ist nichts zu vergleichen  
Im Wald und auf der Au.

## Briefkasten der Redaktion.



G. J. i. Q. Ja, natürlich, man treibt  
den Teufel mit dem Belschub aus. Um  
das Börsenspiel zu beugen, entzieht man  
dem Markt ein Papier, gibt aber dafür ein  
anderes, das noch viel besser zu verwurften  
ist; nämlich 3%, eidgenössische Rente. Was  
würden jedoch die Besitzer solcher Papiere  
für freundliche Gesichter schneiden, wenn sie  
statt der 1000 nur 750 oder noch weniger  
bekommen? Wenn nur der Staat nie mo-  
ralisiren wollte; es kommt immer merk-  
würdig fadensteigend heraus. Klientelchen  
wegnehmen und dafür Rententitelchen geben.  
„Gott über die Welt, was for a sainer und  
schainer Handel!“ Und daneben treibt man  
noch allerlei andere Alotria; man telegra-  
phirt von 155,000 Fr. Mehreinnahmen,  
verschweigt aber natürlich dabei die 700,000  
Franken Mehrausgaben. Das nennt man  
patriotisch. Also mit Moral und Pa-  
triotismus wird die Baha gekauft; ganz  
wie i. Z. der denarurte Bundeschnaps.

Wohl bekomm's! — A. M. Das ist so natürlich gemacht, daß Manche es für  
Ernst nehmen würden. — H. i. Berl. Wenn wir Ihnen entsprechen können,  
soll es mit Vergnügen geschehen. — J. O. i. C. Kam da jüngst einer auf die  
Notariatskanzlei und wollte seine Influenza einreichen; der Notar schickte ihn  
aber lachend wieder heim, da er nicht merkte, daß es sich um die Injolenz handelte.  
Erst Nachmittags, auf einen neuen Anstoß hin, seien ihm die Schuppen von den  
Augen gefallen. — Spatz. Wir wollen das Ding noch einmal mit dem Zeich-  
ner besprechen; allein die Hoffnung wird wahrscheinlich zu Wasser werden. Es  
spricht ja Niemand mehr von diesem Projekt. Gruß. — S. i. S. Die Meinung  
war gewiß gut, aber später wäre sie wohl noch besser gewesen. — R. i. A.  
Ganz schön und gut. Besten Dank und Gruß. — O. K. i. W. Wenn der  
Bund das Zündholzmonopol einführt, so wird Ihrem Wunsch nach besserem  
Zündholzschächtelchen wohl auch abgeholfen werden. — Origenes. Wir sind  
noch immer der gleichen Meinung, doch könnten Sie und da solche Einführungen  
ebenfalls Platz finden. Aber gest. der Länge ausweichen, der Länge! — Raub-  
jassia. So, den Dativ, anstatt den Accusativ? Buß Einä! — J. M. i. N.  
Die neuesten Vorschläge kommen Ihren Ansichten bereits so weit entgegen, daß  
eine solche Zeichnung nicht mehr als ein Scherz, sondern als blutiger Ernst auf-  
gefaßt würde. — N. N. Gute kleine Theaterstücke? Ja natürlich, sofern sie  
diese Qualitäten wirklich haben. — Rosso. Die Liebe ist am liebsten beim Lieb-  
sten und wenn sie wirklich ächt ist, so macht sie auch keine Verse. — J. G. Dieser  
Dichter lebt in einer kleinen Schweizerresidenz. Die Post findet ihn übrigens ohne  
Ortsangabe, er ist berühmt genug. — U. V. i. G. Sie trennen sich vom Berde  
und meinen nun, der Geheißere hätte nachgegeben? Der Beweis der Wahrheit  
ist nicht erbracht. — X. X. Nichts als Liebertreibungen. — Verschiedenen:  
Unenthmes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

## Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 65

Diplom I. Kl. ZÜRICH. 1885

**FR. CONRADIN**  
vormals CONRADIN & VALER  
In- und ausländische Tisch- und  
Flaschenweine,  
Ia. Marken Champagner.  
Spirituosen und Liqueure.  
Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.  
TELEPHON (33)

Brillante Gesundheitskuren werden mit Apoth. Joh. P.  
Mosimann's Eisenbitter gemacht. (Vide Ins.) (H 6601 Y)

## ACARIC, amerikanischer Hosenträger.

Der „Acaric-Träger“ sitzt sehr weich  
auf der Schulter und ist wegen seines  
geflochtenen Bandes ungemein elastisch  
und ventiliert, daher das Beste und  
Bequemste für Turner, Reiter, Rad-  
fahrer etc. 161-2

Détail-Verkauf für Zürich:

FR. H. NABHOLZ,

22 Limmatquai. Limmatquai 22.

Violinen, Cellis, Zithern,  
Gitarren, Mandolinen,  
sowie Bögen, Etuis und alle Be-  
standtheile. Beste Qualität Saiten  
empfiehlt und versendet mit Garantie  
für grösste Vollkommenheit  
und Güte 157-6

P. MEINEL, Basel,

Musik-Instrumenten-Fabrik  
und -Handlung.

Atelier für Reparaturen.